

Das Leipziger Bosehaus als Bach-Gedenkstätte

Von Werner Neumann (Leipzig)

Der im Bach-Jahrbuch 1970 („Eine Leipziger Bach-Gedenkstätte – Über die Beziehungen der Familien Bach und Bose“) vom Autor geäußerte Wunsch, das architektonisch reizvolle und kulturhistorisch bedeutsame Bürgerhaus Thomaskirchhof 16 wegen seiner engen Bachbezogenheit zu memorialen Aufgaben rückzuführen, hat sich in überraschend kurzer Zeit verwirklicht. Im Vorausblick auf die Vierteljahrtausendfeier der Übernahme des Thomaskantorats durch Johann Sebastian Bach (5. 5. 1723) hat der Rat der Stadt die günstige Gelegenheit des Freiwerdens eines Ladengeschäfts entschlußschnell ergriffen, um durch baustilgerechte Restaurierung des Erdgeschosses die Voraussetzungen für eine kleine Bach-Gedenkstätte am historischen Ort zu schaffen. Durch Freilegung einer vermauerten Säulengruppe und eines verdeckten Kreuzgewölbes entstand ein attraktiver Raum, der nach erfolgter Begrenzung durch große Glaswandflächen hervorragend zur Aufnahme einer informativen Bachschau geeignet war. Diese bezweckt, innerhalb des Rahmenthemas „Bach und Leipzig“ einerseits einen Überblick über die Vielseitigkeit des Bachschen Wirkens in Leipzig während der Jahre 1723 bis 1750 und andererseits einen Einblick in die lebendige Leipziger Bachpflege der Gegenwart zu geben. Während der historische Aspekt in zwölf Bildgruppen lebens- und werkgeschichtlicher Dokumente, erläutert durch je eine Texttafel, seine Darstellung findet, wird der aktuelle Aspekt durch Auslagen in Vitrinen und Aushängen an den Glaswänden zur Wirksamkeit gebracht. Eine elektroakustische Übertragungsanlage zur Wiedergabe gediegener Einspielungen Bachscher Werke soll der Vertiefung des memorialen Erlebnisses ebenso dienen wie das Souvenirangebot niveauvoller Erinnerungsstücke in Form von Faksimiles, Bildnissen, Plaketten. Als wertvollster Gewinn darf aber verbucht werden, daß für dieses ehemals einzigartige Kulturzentrum am historischen Thomaskirchhof die memoriale Geschlossenheit, die durch den schändlichen Abbruch der alten Thomasschule mit Komponierstube im Jahre 1902 zerstört wurde, nun doch wieder durch Einbeziehung eines mit der Leipziger Bachgeschichte eng verbundenen Bürgerhauses spürbar wird. Denn daß dieses Gebäude, wie kein zweites in Leipzig, dazu ausersehen war, Stätte menschlicher und künstlerischer Begegnungen mit der Nachbarfamilie des großen Thomaskantors zu sein, dürfte auf Grund des im Bach-Jahrbuch 1970 vorgelegten Dokumentenmaterials unbezweifelbar sein.